



RESPOND Newsletter #6

Herzlich Willkommen zum aktuellen Newsletter des Forschungsprojekts RESPOND,

Ziel des BMBF-geförderten Projekts ist eine Verbesserung der Evidenzbasis bei der gesundheitlichen Versorgung für Geflüchtete in Deutschland. Auf der Basis erhobener qualitativer und quantitativer Daten, sowie existierender Routinedaten konnten wir Analysen zu verschiedenen relevanten Fragestellungen durchführen. Hierauf aufbauend identifizierten wir in einem Tailoringprozess mögliche Interventionen zur Überwindung von Versorgungsbarrieren in der gesundheitlichen Versorgung geflüchteter Menschen. In der abschließenden Studienphase bis Oktober 2022 arbeiten wir weiter an der Pilotierung ausgewählter Interventionen und evaluieren bestehende niedrigschwellige Versorgungsansätze. In dieser Ausgabe des Newsletters möchten wir Sie über ausgewählte Interventionsansätze informieren und unsere Aktivitäten im vergangenen Jahr kurz zusammenfassen.

Wir bedanken uns herzlich bei Allen, die uns im vergangenen Jahr in verschiedenen Kontexten unterstützt haben. Ihnen allen wünschen wir schöne Feiertage, einen guten Start in das neue Jahr und vor allem Gesundheit. Abschließend möchten wir bereits auf die geplante RESPOND-Abschlussveranstaltung hinweisen.

Herzliche Grüße aus Heidelberg senden

Prof. Dr. med. Kayvan Bozorgmehr, M.Sc. (*Projektleitung*),
Andreas W. Gold, M.Sc. (*wiss. Projektkoordination*)
und das gesamte Forschungsteam



Interventionsansätze zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung geflüchteter Menschen

Ergebnisse der Bedarfserhebung innerhalb des RESPOND-Projektes zeigen Veränderungsbedarfe und Verbesserungspotentiale in verschiedenen Bereichen. Im Rahmen der verbleibenden Projektlaufzeit nehmen wir drei Aspekte schwerpunktmäßig in den Blick:

- 1. Modelle der aufsuchenden und migrationssensiblen gesundheitlichen Aufklärung und Information.** Derzeit befragen wir in einem standardisierten Vorgehen bundesweit Akteure, die Versorgungsmodelle in diesem Bereich umsetzen, zu inhaltlichen Schwerpunkten und Strukturmerkmalen.
- 2. Einsatzfelder für nicht-ärztliches Gesundheitsfachpersonal in der gesundheitlichen Versorgung geflüchteter Menschen.** Internationale Evidenz zeigt positive Erfahrungen u.a. mit sogenannten *Refugee Health Nurses*. Vereinzelt bestehen vergleichbare nicht-ärztliche Versorgungsansätze auch in Deutschland, es fehlt jedoch noch an wissenschaftlicher Evidenz. Wir arbeiten hierzu an einer ersten vergleichenden Fallstudie zu unterschiedlichen Versorgungsansätzen in Deutschland.
- 3. Verbesserung der Datengrundlage zur lokalen gesundheitlichen Versorgungsplanung.** Hierzu wurde auf Basis der quantitativen Primärerhebung in RESPOND und weiterer Datenquellen ein interaktives Online-Tool (RESPOND-INTENT) entwickelt, das eine Einschätzung zum allgemeinen gesundheitlichen und psychosozialen Bedarf sowie zur Häufigkeit kardiovaskulärer Erkrankungen unter Geflüchteten auf Kreisebene in Baden-Württemberg liefern kann. Hierbei wird nach Alter, Geschlecht und Herkunftsregion gewichtet. Im Rahmen einer qualitativen Interview- und Usability-Studie wurde diese Intervention pilotiert und wichtige Erkenntnisse gewonnen, die nun in die Überarbeitung des Online-Tools sowie in die zukünftige Wissenschaftskommunikation mit Entscheidungsträger:innen einfließen können.



Das RESPOND-Projekt im Jahr 2021

Auch im Jahr 2021 konnten wir im Rahmen vielfältiger Aktivitäten unserer Forschungsergebnisse mit der Öffentlichkeit teilen und gemeinsam diskutieren. Die enge Zusammenarbeit mit den vielfältigen Akteur:innen in diesem Feld ist uns ein besonderes Anliegen und immer sehr bereichernd.

Am 23. März 2021 führten wir eine virtuelle Konferenz mit über 120 Teilnehmer:innen durch, bei der wir viele unserer bisherigen Ergebnisse vorstellen und diskutieren konnten. Eine Dokumentation und weitere Materialien zur Veranstaltung haben wir online auf unserer Homepage bereitgestellt: <https://respond-study.org/events/>. Im November beteiligten wir uns zudem mit einer Session zum Thema „Refugee Health“ an der vierten Community Health Konferenz an der Hochschule für Gesundheit in Bochum.

Ergebnisse zu unseren verschiedenen Forschungsaktivitäten veröffentlichten wir zudem in folgenden Publikationen:

In einem Beitrag von Amir Mohsenpour, Louise Biddle, Katja Krug und Kayvan Bozorgmehr wird die Möglichkeit zur Messung des Wohnumfeldes anhand eines mehrdimensionalen Bewertungsindex und dessen Validierung in einer Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete beschrieben. Der Beitrag ist online abrufbar unter: <https://doi.org/10.1016/j.ssmph.2020.100725>

Louise Biddle, Maren Hintermeier, Amir Mohsenpour, Matthias Sand und Kayvan Bozorgmehr beschreiben in einem Beitrag für das Journal of Health Monitoring des Robert Koch-Instituts das Vorgehen und zentrale Ergebnisse des bevölkerungsrepräsentativen RESPOND-Surveys: <http://dx.doi.org/10.25646/7862>. In der gleichen Ausgabe wird außerdem das Vorgehen unseres Schwesterprojekts PriCare zum Gesundheitsmonitoring bei geflüchteten Menschen in Aufnahmeeinrichtungen und den Möglichkeiten zur dezentralen Analyse medizinischer Routinedaten im Verbund beschrieben: <http://dx.doi.org/10.25646/7864>

Erkenntnisse aus der Implementierung eines gruppenbasierten Peer-Ansatzes im kommunalen Setting zur Förderung der psychischen Gesundheit von geflüchteten Menschen haben Clara Perplies, Louise Biddle, Janine Benson-Martin, Brigitte Joggerst und Kayvan Bozorgmehr zusammengefasst: <https://doi.org/10.1007/s11553-021-00899-w>

Eine Analyse zu Assoziationen zwischen psychosozialer Funktionsfähigkeit, Gesundheitszustand und Zugang zur Gesundheitsversorgung bei geflüchteten Kindern führten Diogo Costa, Louise Biddle und Kayvan Bozorgmehr auf Grundlage des RESPOND-Surveys durch. Auch diese Publikation ist online abrufbar: <https://doi.org/10.1186/s13034-021-00411-4>

In einem Diskussionsbeitrag gehen Sandra Ziegler und Kayvan Bozorgmehr der Frage nach, ob soziale Kategorisierungsprozesse Einfluss auf den Umfang der Gesundheitsversorgung nehmen. Die Frage danach, welchen Einfluss die ‚Bleibeperspektive‘ auf Entscheidungen hat und ob diese möglicherweise als neue soziale Determinante der Gesundheit zu werten wäre, sind Gegenstand des Beitrags: <https://doi.org/10.5771/2509-9485-2021-2-309>

Darüber hinaus veröffentlichen wir in der **Health Equity Studies & Migration – Report Series** (<http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/view/collections/c-56.html>) weitere Beiträge, unter anderem die Ergebnisse aus einer quantitativen Erhebung unter Sozialarbeiter:innen zu ihrer Wahrnehmung der gesundheitlichen Versorgung Geflüchteter (<https://doi.org/10.11588/heidok.00030262>).

Ebenfalls in dieser Reihe ist ein Policy Brief zur elektronischen Gesundheitskarte für Asylsuchende erschienen.

Der Policy Brief fasst den bis Juni 2021 verfügbaren Wissensstand zu Auswirkungen der Einführung der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) für Asylsuchende zusammen. Es werden empirische Erkenntnisse zu den Auswirkungen auf die Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen, auf Gesundheitsoutcomes sowie auf Kosten und administrative Prozesse dargestellt (<https://doi.org/10.11588/heidok.00030347>).



Save the Date: Abschlusstagung des RESPOND-Projekts

Die Abschlusstagung des RESPOND-Projekts planen wir für den 09.11.2022, angedockt als Pre-Conference an die 15.European Public Health-Conference in Berlin (<https://ephconference.eu/Berlin-2022-290>).

Aufgrund der Unwägbarkeiten der pandemischen Entwicklung können sich noch Änderungen bei Datum und Ort ergeben – hierzu halten wir Sie selbstverständlich auf dem Laufenden.

Gerne können Sie diesen Newsletter an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiterleiten. Eine Anmeldung zum Newsletter ist auf unserer Homepage möglich: <https://respond-study.org/kontakt/>
Wenn Sie diesen Newsletter abbestellen möchten richten Sie bitte eine formlose Mail an Respond.AMED@med.uni-heidelberg.de